

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

25.2.1834 (Nr. 56)

Kurhessen.

Kassel, 20. Febr. Die Sitzungen der Ständeversammlung sind so eben (um halb 11 Uhr) durch den Präsidenten, Hrn. Bürgermeister Schomburg, mit einer Rede eröffnet und die Versammlung für konstituiert erklärt worden. Die H. v. Hutten und Göddäus wurden beeidigt. Der Landtagskommissar, Hr. Ministerialdirektor Meisterlin, machte die Versammlung mit dem Stoff der zu erledigenden Geschäfte (darunter 13 neue Gesetzeswürfe u. s. w.) bekannt. Der Revers des Hrn. Ministerialdirektors, als Vorstand des Finanzministeriums, ward niedergelegt. Hr. Wippermann erstattete Bericht für den permanenten Ausschuss, dessen Druck genehmigt und auf den Antrag desselben Deputirten beschlossen ward, die Staatsregierung zu ersuchen, durch alle angemessenen Mittel, die dem Eintritt mehrerer zu Deputirten gewählten Staatsdiener etwa entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. — Darauf ward zur Wahl der Ausschüsse in geheimer Sitzung geschritten.

Kassel, 20. Febr. Wie man versichert, wird den Landständen offiziell eröffnet werden, daß sie ihre Einrichtungen dergestalt zu treffen haben, daß sie ihre Verhandlungen binnen drei Monaten beendigen können, indem die Verfassungsurkunde im §. 85 die Bestimmung enthält: „die Landtage dürfen der Regel nach nicht über drei Monate dauern, und es ist daher mit den wichtigsten Geschäften der Anfang zu machen. Die Landstände werden sich daher gar sehr beeilen müssen, um mit den vielen vorliegenden Geschäften fertig zu werden. Gestern hielt eine Anzahl Ständemitglieder eine Zusammenkunft, um sich über den zweckmäßigsten Gang der auf dem dormaligen Landtage vorzunehmenden Geschäfte zu berathen und manche andere Vereinbarungen zu treffen. Es ist zu vermuthen, daß der Hauptgegenstand, dessen Erledigung der Regierung am Herzen liegen dürfte, die Feststellung des Budgets für die neue dreijährige Finanzperiode 1834, 1835, 1836 seyn wird, und die Landtagskommission daher mit dem Antrag zu einem Finanzgesetze vor allen andern zum Vorschein kommen wird. Ständischer Seits aber dürfte man wünschen, vorerst einige der rückständigen Gesetze, die in der Verfassungsurkunde verheissen worden, erledigt zu sehen. Die Tendenz der Mehrheit der Versammlung geht auf Erparnisse; es wird aber schwer seyn, in dieser Beziehung wieder gut zu machen, was frühere Landtage verschuldeten, welche oft allzu freigebig mit Bewilligungen waren, statt die Hilfsquellen des Landes sorgsam in Betracht zu ziehen. Daher der Ausfall in den Staats-

einkünften. Auch die Regierung zeigt sich zur Einführung von Erparungen geneigt, wie denn dieselbe beabsichtigt, auf Wartgelder stehende höhere Staatsbeamte wieder in aktiven Staatsdienst aufzunehmen. Wir haben jetzt vier entlassene Minister auf dem außerordentlichen Etat, die für den wirklichen Dienst noch benützt werden könnten, nämlich die H. v. Schmucke, v. Kopp, v. Schenck zu Schweinsberg und den vormaligen Bundestagsgesandten v. Meyerfeld. Die Idee zu deren Wiederanstellung soll vom Kurprinzregenten selbst ausgegangen seyn.

(Schw. Merk.)

Sachsen-Weimar.

Die weimarische Zeitung erklärt die vom schwäbischen Merkur mitgetheilte Nachricht über eine, wegen einer etwaigen Verlegung der Universität Jena, unter den theilhaftigen Fürstenhäusern sich erhebenden Meinungsverschiedenheit für grundlos.

Frankreich.

* Paris, 21. Febr. Heute frühe hat man mit Erstaunen den Bericht von einer Emeute gelesen, wovon ganz Paris nichts gewußt hatte. Das Journal du Commerce und die Tribune müssen sonderbare Kundschafter haben, welche aus einem geringen Häuflein Müßiggängern eine Masse von 5000 Menschen machen. In der That habe ich erfahren, daß, „es leben die Lyoner“ geschrien worden ist, aber dabei blieb es auch. Hr. Gisquet hat durch seine Ordomanz wirklich viele Bewegung hervorgebracht, und ist auch an dem gestrigen Lärm Schuld. Ein Weinhändler wurde von der Polizei streng beobachtet, er wandte sich direkt an Hrn. Gisquet, erhielt aber von diesem nicht nur kein Gehör, sondern wurde hart angefahren. Der Gefränkte erwiederte in demselben Tone, und begab sich im Zorn nach seiner Behausung. Abends wurden dann viele Polizeiagenten in und um seine Wohnung abgeordnet, und sobald das Verfahren ruchbar geworden, stellten sich eine Menge sogenannter Patrioten ein. Das ist der ganze Hergang der Sache. Die Reise des Königs und des Prinzen Joinville in Begleitung einiger Adjutanten nach Fontainebleau mit dem gestrigen Gassengeschrei in Verbindung zu bringen, ist baarer Unsinn, und dem Scharfsinn der Tribune angemessen. — Anstatt um 11 Uhr sollen die Theater künftig um Mitternacht aufhören. Ein Abschreiber (!) soll den Fehler begangen haben. Auf jeden Fall erwartet man heute eine stürmische Vorstellung in den Theatern. — Die H. v. Argout und Thiers waren zu einem diplomatischen Gastmahle bei Dupin geladen, es wurde Mi-

nisterrath gehalten, ob die Minister dem Diner beizuhocken sollten oder nicht. Sie kamen nicht.

Paris, 21. Febr. Die Debats erklären sich laut u. offen über die republikanischen Umtriebe. Das Blatt stellt als Hauptfäße auf: Die Pressfreiheit ist nicht die Freiheit des Aufruhrs, in Frankreich besteht der Grundsatz der monarchischen Regierung, diesen darf man nicht unter dem Vorwand der Pressfreiheit umstoßen, indem man das Volk zur Republik aufreizt. Daher müssen die Pressvergehen streng gestraft werden; diese Strafe zu verhängen, ist die Pflicht der Geschwornen, sind diese so lau, kurzichtig und furchtsam, daß sie den Verbrechen nicht steuern und sie durch falsche Milde noch unterflügen, so ist es ihre Schuld, und wenn die Deputirtenkammer ihr Mitglied Cabet die Republik proklamiren läßt, obgleich der Monarchie den Eid geleistet, so hat sie ebenfalls ihre Pflicht vergessen, und mit solchen Bergeßlichkeiten kommen wir allmählig so weit, daß jeder ungestraft am Umsturze des Staates arbeiten darf.

— Die H. Thiers, d'Argout und Bisquet hatten gestern Morgen eine lange Konferenz; es scheint, daß sie in Folge des äußerst ungünstigen Eindrucks, den die Verfügung des Polizeipräsidenten, wodurch die Schließung der Theater um 11 Uhr Abends anbefohlen wird, hervorgebracht, statt gefunden hat.

— Nach einer telegraphischen Depesche von Lyon am 20. d. sollten an diesem Tage die Arbeiten wieder beginnen. Die Fabrikanten haben keine Konzession gemacht. Am 19. wurde ein kleiner Auflauf zerstreut und 18 Neuerer verhaftet. Es war kein Arbeiter darunter.

(Debats.)

— Die neuesten Nachrichten aus Lyon sind vom 19. d. Tags vorher war die Ruhe der Stadt nicht gestört worden, und Alles deutete auf das Ende der Krisis hin. Jedoch waren die Webstühle noch immer in Unthätigkeit. Die am 17. statt gehaltenen Aufläufe und die an diesem Tage vorgenommenen Verhaftungen veranlaßten den Maire von Lyon, nachstehende Proklamation bekannt zu machen:

„Heure Mitbürger!

„Gestern, gegen 5 Uhr Abends, hatte sich ein aus 12 bis 1500 Personen bestehender Auflauf in der Nähe des Stadthauses gebildet. Gegen 6 Uhr suchte dieser zusammengelaufene Haufe die Schildwachen zu umzingeln und verkündete seine Gegenwart durch ein verworrenes unverständliches Geschrei.

„Mehrere mit der Wiederherstellung der Ordnung beauftragte Polizeikommissäre nebst ihren Agenten wurden beschimpft. Im Augenblicke, wo ein Pifet Dragoner Befehl erhielt, die Menge auseinander zu treiben, vernahm man den Ruf: Nieder mit den Dragonern! einige Pferde wurden an den Zügeln ergriffen; drei bespannte Karren wurden mitten in das Kavalleriedetachement hingestoßen.

„Hierauf wurde die Menge, in Gemäßheit des Gesetzes, dreimal aufgefördert sich zurückzuziehen! Da der Platz dennoch nicht gesäubert wurde, so sah man sich genöthigt, zehn Verhaftungen vorzunehmen; eines von den verhafteten Individuen wurde im Augenblicke ergriffen, wo

es im Begriffe war, einen Stein auf die Truppen zu werfen; einen zweiten fand man in seiner Tasche.

„Mit vielem Vergnügen bemerkte ich, daß sich unter den zehn verhafteten Personen nur drei Einwohner von Lyon und zwei Seidenarbeiter befinden; ich hatte also Recht, wenn ich behauptete, die ehrbaren Fabrikarbeiter würden, im Falle Unordnungen vorkämen, keinen Theil daran nehmen.

„Das Ereigniß, von dem ich spreche, kann keine weiteren Folgen haben und ist eigentlich von geringer Wichtigkeit. Allein nicht zu berechnen sind die Folgen des Schreckens, den das allgemeine auf die Fabrikation der Seidenstoffe gelegte Interdikt in allen Klassen der Gesellschaft verbreitet hat. Seit vorgestern haben viele Fabrikanten ihre Wohnungen verlassen; viele Werkmeister haben gestern ein Gleiches gethan, um so den Gewaltthätigkeiten zu entgehen, denen sie seit 4 Tagen ausgesetzt sind.

„Die längere Dauer eines solchen Zustandes der Dinge würde schnell und unfehlbar den vollständigen Ruin des Handels unserer Stadt herbeiführen. Wöchten doch die achtbaren Arbeiter über dieses Resultat nachdenken, und bald werden sie sich von jenen Männern absondern, für welche die Unordnung ein Bedürfniß ist, und die sie in einen mit ihren augenfälligsten Interessen so unverträglichen Zustand gesetzt haben.

„Gegeben im Stadthause, Lyon, den 18. Februar 1834.

„Der Maire der Stadt Lyon, Mitglied der Deputirtenkammer, Prunelle.“

Großbritannien.

London, 16. Febr. Der Courier schreibt: Wir haben Grund, zu glauben, daß die Regierung im Sinne hat, in Beziehung auf die Frage wegen des Kirchenpatronats in Schottland Konzessionen zu machen.

— Aus dem Armeebudget für 1834/35 geht hervor, daß die Zahl der Pferde um 348, die der Offiziere um 3, und die der Soldaten um 8148 vermindert worden ist, wodurch sich eine Ersparniß von 194,951 Pfd. ergibt.

— Die Londoner Blätter vom 19. Febr. haben bloß unständliche Nachrichten über die in Brasilien vorgefallene, aber im Keime erstickte Verschwörung; der Gouverneur des minderjährigen Kaisers ist entsetzt worden.

— Der Guardian will wissen, daß D. Miguel nun selbst zum Vergleiche schreiten will, wohl einsehend, daß er aus der Klemme kommen muß, ehe es zu spät wird.

— Das Parlament beschäftigt sich nun hauptsächlich mit der Zivilliste; die Jahrgelalte werden von den Ministriellen und den Tories mit gleichem Eifer vertheidigt.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Februar. Die nordische Biene enthält einen längeren Artikel in Beziehung auf die, das russische Reich im Laufe des abgelaufenen Jahres, sowohl in seinen innern als auswärtigen Verhältnissen betroffenen merkwürdigsten Ereignisse.

Thaten sind die Aussaat, ihre Erfolge die Ernte, beginnt der Aufsatz; letztere rechtfertigen allein die Motive der erstern. Sie werden von kurzächtigen oder leidenschaftlichen Menschen zu frühzeitig entweder gelobt oder getadelt. — Zu welchen Folgen die Theorien führen, mit welchen verschmitzte und ehrfurchtige Menschen die Völker täuschen, indem sie ihnen Wohlfahrt auf den Trümmern der bürgerlichen Ordnung versprechen; zu welchen Folgen die Regierungstheilnahme von Menschen führt, die dazu von den Monarchen nicht berufen wurden? — diese Frage beantwortet ja jedem eine unparteiische Würdigung der heurigen Lage Europa's. Man lese die Tagesblätter u. politischen Broschüren, welche von allen Oppositionsparteien im westlichen Europa herausgegeben worden. In allen findet man die gleichen Klagen über den Mangel des gesellschaftlichen Vertrauens, die Größe der Auflagen, die sich vermehrenden Ausgaben bei der neuen Ordnung der Dinge, die Dürftigkeit des Manufakturstandes, die Beschränkung des Handels und der Industrie. Der Parteigeist streut unter allen Verwandtschafts- und Freundschaftsbanden Vertrauen aus, scheidet die Bürger, sacht in den Herzen Rache und Bosheit an, erzeugt überall Insurrektionen, Blutsvergießen, Raub, Brandsstiftungen und andere entehrende Verbrechen. Selbst die Autorität der Gesetze und der richterlichen Gewalt werden durch Parteigeist geschwächt, welcher sehr oft Verbrecher der verdienten Strafe entzieht und Unschuldige strafft. Alle Parteien schreien, daß sie sich in ihren Hoffnungen getäuscht haben, und mit an den Schicksalen der Völker leiden, die durch sie gewaltsam in den Strudel gestürzt wurden! Welche Hoffnungen hatten sie? Was versprochen sie den Völkern? — Ruhe, Gerechtigkeit, Aufklärung, Industrie, Handel. . . . Werden aber diese Güter auf dem Wege erlangt, den die Völker auf die Weisung ihrer Feinde, jener Wolfe im Hirtengewande, betreten! Alle Volkswohlfahrt entspringt nur aus zwei Quellen: aus der Achtung der Nation gegen die Regierung, und aus ihrem unbegrenzten Vertrauen zum Monarchen. Die Demagogen des westlichen Europa haben mit ihren Theorien diese zwei Lebensquellen verschüttet, seitdem versiegt und vertrocknet sie. Die Demagogen kennen keine andere Heilmittel, als die Waffen des Umsturzes. — Das kraftvolle und mächtige Rußland, rein, gewissenhaft und uneigennützig in allen seinen Unternehmungen, sah mittheilsvoll und theilnehmend auf die Stürme, welche in den ihm verbündeten und befreundeten Staaten bräuten. Rußland ist in der großen europäischen Völkerfamilie ein eigener abgesonderter slawonischer Stamm, der mit den übrigen keine verwandtschaftliche Gemeinheit, weder durch Sprache, noch durch Religion und Nationalgebräuche hat; in Folge dessen hat es auch seine besondern Bedürfnisse, die sich in der ihm eigenen souverainen Regierungsform konzentriren. Wir haben nichts gemeinschaftliches mit andern Völkern, die Tugenden ausgenommen, welche die getreuen Vaterlandssohne in allen Staaten auszeichnen, diese Tugenden keimen aus der Liebe und Ergebenheit zur Religion, zum Thron und dem Vaterlande. — So blieben uns denn auch alle traurigen Ereignisse in Eu-

ropa fremd. Die ganze Staaten erschütternden Theorien erschienen uns Russen thöricht und bedauernswerth; denn ihre Folgen zeigten uns ihre Ungereintheit und ihren großen Nachtheil. In den Momenten, wo an andern Orten die Theoretiker ihr Volkswohl zerstörten, befestigten wir das unsrige durch Liebe und Vertrauen zum Thron, von dem uns unaufhörliche Wohlthaten zukommen. Still und glücklich verbrachten wir das abgeschiedene Jahr, unsre Macht befestigend unsere Kräfte auf die innere Organisation verwendend, die allmählich der Vervollkommnung entgegenstreitet. — Unsere Residenzstadt Petersburg verschönert sich sichtlich mit jedem Jahre. In ihren Straßen erheben sich jedes Jahr neue Regierungs- und Privatgebäude, die durch ihre Symmetrie und Schönheit Staunen erregen. Die zwei prachtvollen, durch einen geschmackvollen Bogen miteinander verbundenen Gebäude, in welche ehemals die zwei höchsten Reichstribunale: die Synode und der Senat ihren Sitz nehmen sollen, stehen schon vollendet da. In verschiedenen Stadttheilen sind Tempel und Hospitäler aufgeführt. Die Stadt Smolensk ist so zu sagen durch die Großmuth des Kaisers aus ihrer Asche wieder erstanden; die Gouvernementsstadt Kursk verschönert und vergrößert sich immer mehr; Odesa wird sich bald den ersten europäischen Seestädten gleichstellen. In ganz Rußland, in allen seinen Städten baut man unaufhörlich neue Häuser, führt Kirchen nach den Plänen berühmter Architekten auf. Der Geist betriebamer Thätigkeit zeigt sich selbst an den entferntesten Punkten des unermesslichen Reichs. — In der sibirischen Provinz Omsk haben die Komadenkirgisen angefangen, sich mit dem Ackerbau zu beschäftigen, und in den transkaukasischen Provinzen ist eine Gesellschaft zur Aufmunterung für landwirtschaftliche und Manufakturindustrie entstanden. Es ist hier nicht der Ort, alle Verbesserungen und nützliche Stiftungen heranzählen, die zur Befestigung und Aufmunterung der Industrie bei uns geschehen; jedoch nur die hauptsächlichsten anführend, dürfen wir hier die im vorigen Jahre begonnene Anlegung neuer Chaussees zwischen den vorzüglichsten Städten im Reiche und den beiden Hauptstädten nicht übergehen. Die Ausführung dieses großartigen Entwurfs gibt der russischen Volksthätigkeit in allen Zweigen der Industrie neue Kräftigung und fördert Rußlands Zivilisation. — Eine andere wichtige Maßregel, deren Ausführung im abgeschiedenen Jahre begann, war eine Allerhöchst angeordnete neue Volkszählung aller steuerpflichtigen Bewohnerklassen im ganzen Reiche, die in vielen Jahren nicht statt gefunden hatte, und nun von allen so sehulich erwartet ward. — Rußlands auswärtige Feinde — wenn man mit dieser Benennung jene unverständigen Schreier beehren darf — rufen unaufhörlich aus: Rußlands Macht werde für die europäische Bildung entfesslich — und doch geschieht nirgends so viel für Aufklärung, als in Rußland. In keinem europäischen Reiche erscheinen Zeitschriften auf Kosten der Regierung; bei uns wird jedoch alles, was Wissenschaften betrifft, auf Regierungskosten gedruckt. Kein Staat erzieht auf seine Kosten so viele Kinder, als der unsrige, Nirgends werden Gelehrte so sehr von den Regie-

rungen belohnt, als in Rußland. Alle unsere Ministerien fördern die Aufklärung, jedes derselben besitzt seine wissenschaftlichen Institute. Was unser einziges Ministerium der Finanzen im Laufe der letzten sechs Jahre für Beförderung der Aufklärung in Rußland gethan hat, das haben alle Ministerien Englands und Frankreichs zusammen nicht bewirkt. Thaten sprechen für uns! — Auch im vergangenen Jahre zeigte sich unsre wohlthätige Regierung, die unermüdet fürsorgend für diesen Zweig der Verwaltung ist, auf die glänzendste Weise. Die in Jaroslaw bestehende demidowsche Schule ward zu einem Lyceum umgebildet; an der Universität in Kasan ward ein besonderer Lehrstuhl für mongolische Sprache begründet, deren Kunde für unsre immer größer werdenden Verbindungen mit Asien sehr nothwendig wird; in vielen Städten wurden Schulen für die Kinder subalternen Kanzleibeamten angelegt; die Privaterziehungsanstalten unterzog die Regierung ihrer besondern Aufmerksamkeit und unterwarf sie einer ununterbrochen wachsamem Inspektion; noch mehrere andere Hindernisse einer wohlthätigen Beförderung für Zivilisation beseitigend, legte sie durch die Stiftung einer Universität und eines Kadettenkorps im alterthümlichen Kiew, den Grund zu einer der wichtigsten, die unbezweifelst schnelle und wohlthätige Folgen für die Aufklärung der Westprovinzen haben wird. — Ueberhaupt war das vergangene Jahr durch eine ungewöhnliche Thätigkeit im Fache der Zivilisation merkwürdig bei uns. Die Universitäten zu Moskau und Dorpat begannen nach einem vieljährigen Schweigen, ihre literarischen Jahrbücher herauszugeben. Das Ministerium der Volksaufklärung erneuerte sein gleichfalls schon seit vielen Jahren suspendirt gewesenes Journal. Die Arbeiten der Akademie der Wissenschaften nahmen eine mehr vaterländische Richtung, ohne sich jedoch darum von ihrer ursprünglichen Tendenz der allgemeinen Wissenschaftskultur zu entfernen. In allen dem genannten Ministerium unterworfenen Theilen erschien ein neues Leben, ein neuer Eifer für's Gemeinwohl; Alles zielte auf Ausbildung des russischen Nationalcharakters hin. Es ward beschlossen, dem Umbildner unsrer heutigen russischen Sprache, unserm ersten Prosatiker Karamsin, ein Denkmal an seiner Geburtsstätte, in Simbirsk, zu stiften. — Auf's innigste sprach sich der Geist unserer väterlichen Regierung, die Liebe des Monarchen zu uns, seinen Kindern, in dem Budget aus, das der Minister des kaiserl. Hauses im scheidenden Jahre über seine Verwaltung der Krondomänen zur allgemeinen Publizität brachte. Sie zeigte uns die Fürsorge für die physische Gesundheit; die Wohlfahrt und die Aufklärung der Kronbauern, dient zur besten praktischen Lektion für unsre Privatgrundbesitzer, und ist die sprechendste Widerlegung gegen unsre Widersacher. So fürsorgend erweist sich die Regierung für ganz Rußland, so verfährt sie im ganzen Umfange des Staats. Reisen alle ihre übrigen Entwürfe auch nicht so zeitig, wie die ihrer Verwaltung der Reichsdomänen, so tragen wir selbst, wir die Bollzieher ihrer Aufträge, wir Grundbesitzer, davon die Schuld. Besagtes Budget über die Reichsdomänen, das erste der Art,

was bisher zur öffentlichen Kunde kam, hat viele Räthsel gelöst, und enthält wichtigen Stoff nicht nur für die vaterländische Geschichte, sondern auch für die Staatsökonomie.

Schweiz.

Eidgenossenschaft. Die französische Regierung hat sich bereitwillig erklärt, den polnischen Flüchtlingen den Durchpaß durch Frankreich nach einem ihrer Seehäfen zu gestatten, von wo sie sich nach Belieben und auf Kosten der Regierung entweder nach England oder nach Amerika einschiffen können. Dem zufolge erließ der Vorort an die Stände Waadt und Genf nachfolgendes Schreiben:

Zit. „Wir beeilen uns, Euch die Antwort mitzutheilen, welche uns der französische Geschäftsträger unterm 17. I. M. in Erwiderung der Note ertheilte, die wir den 9. Febr. an denselben richteten, und in welcher wir die Wiederaufnahme in Frankreich für die in der Schweiz sich aufhaltenden Polen nachgesucht hatten.

„In Gemäßheit der Eröffnungen des Hrn. v. Belleval laden wir Euch ein, die in Eurer Gewalt sich befindenden Polen zu den Unterschriften anzuhalten, welche für ihre Durchreise durch Frankreich nothwendig sind, und dieselben nach Erfüllung jener Bedingungen auf dem kürzesten Wege bis an die französische Gränze eskortiren zu lassen. Dies ist das einzige Mittel, um die Eidgenossenschaft von den Polen zu befreien, welche unter keinen Umständen länger in der Schweiz bleiben können.

„Wir ersuchen Euch ferner, uns die Erklärung der Polen mitzutheilen, nach welchen Ländern sie übergeschifft zu werden wünschen, Euch über die Vollziehung dieser Maßregel mit der franzöf. Gesandtschaft einzuverstehen und uns über die diesfälligen von Euch getroffenen Verfügungen in Kenntniß zu setzen.“

Der Vorort hat eine Note vom österreichischen Hofe erhalten, worin dieser im Allgemeinen das Benehmen der Bundes- und Kantonalbehörden bei Gelegenheit des Einfalls in Savoyen als völkerrechtsgemäß anerkennt; aber zugleich sein Bedauern ausdrückt, daß einige Kantonsregierungen nicht Kraft genug besaßen, um ihren Beschlüssen gehörigen Nachdruck zu geben, und einige andere nicht die wünschbare Vorsicht bewiesen hätten. Die österreichische Regierung verlangt daher zur Beruhigung der Nachbarstaaten **Garantien**, damit künftig ähnliche Vorfälle nicht zu besorgen seyen, und von dem Asylrecht kein die Rechte und Interessen Dritter gefährdender Mißbrauch gemacht werde. Worin jene Garantien bestehen sollen, theilt der Unabhängige, dem wir die Nachricht verdanken, noch nicht mit.

Zürich. Am 17. d. versammelte sich zum Erstenmale die zur Regulirung der schweizerischen Handelsverhältnisse im Innern und gegen das Ausland einberufene eidgenössische Expertenkommission, welcher gleichzeitig die Berathung eines Entwurfes zur Errichtung eines Handelskonkordats unter eidgenössischen Ständen obliegt.

(R. 3. 3tg.)

Solothurn. Der kleine Rath hat den Befehl an alle Oberamt männer ertheilt, keinem der ausgewanderten Polen den Wiedereintritt in den Kanton zu erlauben.

— Die Art und Weise, wie die schwer inkulpirten Auf rührer des Bataillons Brunner letzthin von der Regierung des Standes Solothurn amnestirt wurden, muß jeden Freund von gesetzlicher Ordnung tief betrüben, indem sie eine Aussicht in die Zukunft eröffnet, vor welcher nicht nur jeder redliche Militär, sondern überhaupt Jeder, dem Wohl und Ehre des Vaterlandes heilig sind, zurückschauert. Wenn die höchste Pflicht des Soldaten — strenge Subordination — die höchste Pflicht des Staatsbürgers — Gehorsam den Gesetzen, Achtung der bestehenden Obrigkeit — ungeahndet in solchem Grade verlegt werden dürfen, wie solches durch viele Individuen des Bataillons Brunner geschah, so müssen die verderblichen Folgen für unsern Wehrstand sich bald in solchem Maasse zeigen, daß jeder ehrliebende Offizier gerne Degen und Epauletten mit Flinte und Patrontasche vertauschen wird, um nicht gezwungen zu seyn, Leute anzuführen, welche das Band der Disziplin und den ihrer Regierung geleisteten Eid, beim ersten besten Anlasse, wie eine unerträgliche Bürde in den Roth werfen.

Wir wünschen nicht, daß die Regierung Solothurns die bittern Früchte dieser unverantwortlichen Nachsicht selbst einernete, aber das wünschen wir von Herzen, daß die übrigen Regierungen der Schweiz, zur Ehre und zum Frommen des eidgenössischen Wehrstandes, die gesetzliche Ordnung stets streng aufrecht erhalten; denn nur in ihr liegt die Garantie für ihre eigene Existenz und für diejenige der Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes.

(N. 3. Stg.)

W a a d t. Die polnischen Flüchtlinge sind noch immer in Peterlingen, wo ihnen der große Saal des Rathhauses eingeräumt ist.

Genf. Das Schicksal der in der Kaserne Chantepoulet fortwährend gefangenen gehaltenen Polen ist noch immer nicht entschieden.

Spanien.

* **Bordeaur,** 18. Febr. Die Cortes sind wirklich auf den 15. kommenden Monats einberufen; durch ein anderes Dekret werden 25,000 Mann als neue Aushebung verordnet. Die Samarilla ist endlich gefallen und Burgos wird sie nicht lange überleben. Diese Nachrichten sind auf keinem amtlichen Wege angelangt. Durch ein Dekret vom 30. Jan. wird Evariste Peres de Castro zum römischen Gesandten ernannt. — Die Kommission, welche über den neuen Unterrichtsplan zu berichten hat, besteht aus folgenden Namen; Jose Quintana, Jose de Lacanal und J. N. Gallego. — Der amerikanische Minister hat der Königin seine Beglaubigungsschreiben überreicht. — General Balbez hat sich mit 1000 Mann von Pampe lona nach Vittoria begeben. — In Catalonien herrscht die tiefste Ruhe.

Westindien.

San Domingo, 5. Jan. Es herrscht hier eine große Unruhe unter den Einwohnern, denn man versichert, die französ. Regierung habe einen Seezug gegen Haity beschlossen, und wolle alle Häfen dieser Insel blockiren lassen. Alles bereitet sich zum Widerstande vor, und bei diesen Verhältnissen ist es mehr als je zweifelhaft, daß unsere Regierung mit der französischen einen Handelsvertrag abschließen werde.

Staatspapiere.

Paris, 21. Februar. 5prozent. Konsol. 105 Fr. 80 Ct. — 3prozent. 76 Fr. 15 Ct.

Wien, 18. Febr. 4proz. Metalliques 87¹/₂; Bankaktien 1235.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Neclot.

Bekanntmachung.

Den Beförderern des Vorhabens, dem durch seine reiche Unterstüzungen gemeinnütziger Anstalten um das Vaterland hochverdienten, seitdem verstorbenen Hrn. Stulz von Ortenberg ein Denkmal zu weihen, geben Unterzogene die Nachricht, daß ein solches in Rippenheim in der Nähe des vom Verewigten gestifteten Spitals, in Eisenguß, in diesem Jahr errichtet werden wird.

Unter den eingekommenen Zeichnungen hat der Entwurf des Hrn. Architekten Verkmüller den Vorzug erhalten; derselbe hat auch die Leistung der Ausführung übernommen.

Die Sammlungen haben 613 fl. 54 kr. ertragen, welche Summe Seine königliche Hoheit der Großherzog auf 1000 fl. erhöhten.

Kürzlich haben die Erben des Vaterlandsfreundes 600 fl. zu diesem Vorhaben übersendet, und noch weitere Beihülfe zugesagt.

Karlsruhe, im Februar 1834.

Goll, Griesbach, Hoffmann,
Kas, Rutschmann.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ¹ / ₂	28 Z. 3.3 L.	— 0.6 G.	69 G.	ND.
M. 2 ¹ / ₂	28 Z. 2.9 L.	6.4 G.	54 G.	ND.
N. 7	28 Z. 2.2 L.	3.3 G.	58 G.	ND.

Nebelich mit Reif — heiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. . 2.6 Gr. . 1.7 Gr.

Karlsruhe. [Museum.] Samstag, den 1. März d. J., wird der schon früher angekündigte zweite Maskenball im Museum statt finden.

Die Maskenball-Ordnung wird besonders gedruckt, und in den nächsten Tagen an die Gesellschaftsmitglieder ausgehelt werden.

Da alle maskirten Personen hienach mit einer Eintrittskarte versehen seyn müssen, so haben wir die Einrichtung getroffen, daß die von jedem Mitglied gewünschte Anzahl Eintrittskarten Donnerstag, den 27., und Freitag, den 28. Februar, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, dann Samstag, den 1. März, von 2 bis 5 Uhr Abends, im Museumsgebäude im ersten Zimmer des 2ten Stockwerks auf der Seite der langen Straße, durch ein Mitglied der Kommission, auf persönliches Verlangen eines Gesellschaftsmitglieds, abgegeben werden.

Die Gallerien werden um 5 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 22. Febr. 1834.

Die Museumskommission.

A n z e i g e.

Bei J. Welten in Karlsruhe wird in wenigen Tagen das Portrait des verstorbenen Hofmalers Ernst Fries erscheinen; es ist nach einer sehr ähnlichen Zeichnung des Hrn. Professor Koopmann von Hrn. Winterhalter auf Stein gezeichnet worden. Der Preis ist 1 fl. 21 kr.

Auf die musikalischen Pfennigmagazine, die in Wien und Leipzig erscheinen, ersteres von Czerny redigirt, von Tobias Haslinger in Wien herausgegeben, letzteres von verschiedenen Komponisten, und von J. W. Under in Leipzig herausgegeben, nimmt der Obige Bestellungen an und Probeblätter sind bei ihm einzusehen.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] Unterzeichneter wünscht noch einen in jeder Hinsicht ordentlichen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen. Die Bedingungen sind bei ihm selbst auf frankirte Anfragen zu erfahren.

Ehr. Abresch, Hofmechanikus.

Karlsruhe. [Kaffee-Servietten und Atlas-Schürzen.] Von Kaffee-Servietten aller Sortungen und zu allen Preisen, in der Größe von 7/4 bis 16/4, so wie von Atlas-Schürzen nach dem neuesten Geschmack, sind wieder starke Sendungen eingetroffen bei

Heinrich Hofmann,
Lange Straße Nr. 64.

B l e i d a n z e i g e.

Für die beliebte Heilbronner Bleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder das Einsammeln der Feinwand, und bitte die verehrlichen Gönner dieser Anstalt, dieselbe auch ferner mit ihrem Vertrauen zu beehren.

Heinrich Rosenfeldt,

Karlsruhe. [Associégesuch.] Der Besitzer eines sehr aktiven auf vortheilhafteste gelegenen Fabrikgeschäftes im Großherzogthum Baden sucht, zum Behuf eines ausgedehnteren Betriebs, einen Theilnehmer und Mitarbeiter mit ca. 8000 fl. Fonds. Näheres ist zu erfahren auf frankirte Anfragen im

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Karlsruhe. [Logis.] Im innern Zitel Nr. 9, nächst dem Finanzministerium, ist ein Logis von 8 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf den 25. Juli zu vermieten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch zu haben sind: Französische Auster, Seefische, Gold- und Strohbückinge, Bricken, Anchoves aux fines herbes, Thonfische, Salzlapperdan, Poulards, Chapons, Truffel, Gänseleberpasteten in Terrinen, Strachino, Mailänder Kapuzin, Fromage de Brie, Fromage de Rocquefort, Fromage de Neufchatel, Göttinger und Braunschweiger Würste, Pommersche Gänsebrüste, Westphälische Schinken, Oliven, Nürnberger Essiggurken u. bei

E. A. Fellmeth.

Rheinbischofsheim. (Dienst Antrag.) Es wird ein Wundarzneydiener (Chirurg 3ter Klasse) gesucht, der seinen Aufenthalt in Bodersweier zu nehmen hätte, wo er das, einem fleißigen Mann nährende Einkommen finden dürfte.

Diesemjenigen geprüften inländischen Chirurgen, welche geneigt sind, ihren Aufenthalt in Bodersweier zu nehmen, wollen unter Vorlage ihrer Rezeptionsurtheile und sonstigen Zeugnisse über Herkunft, Familienstand, künftliches Betragen und Befähigung

binnen 4 Wochen

sich in portofreien Briefen dazur zu melden.

Rheinbischofsheim, den 15. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

vd. Gruber.

Hornberg. [Offene Gehülfsstelle.] Durch das Abkommen des diesseitigen ersten Gehülfs ist dessen Stelle mit 450 fl. jährlich Gehalt offen. Rezipirte Scribenten oder Kameralpraktikanten, welche solche zu erhalten wünschen, und sich über Geschäftsgewandtheit und gute solide Ausführung auszuweisen vermögen, wollen sich in portofreien Briefen an den Untergezeichneten wenden.

Hornberg, den 11. Febr. 1834.

Großherzogl. Oberginnemerei und Amtskassenverrechnung.
Lorenz.

Baden. [Holzversteigerungen.] In den hiesigen Gemeindefeldungen werden demnächst folgende Hölzer loosweise öffentlich versteigert werden:

Montag, den 3. März d. J.,

im Distrikt Korbmann, 251 schubdige tannene Sägklöße. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem obern Seelitz.

Dienstag, den 4. März d. J.,

im Distrikt Klein-Staufenberg, 259 tannene Klöße von Windfallholz. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Waldhornwirthshause zu Oberbeuern.

Mittwoch, den 5. März d. J.,

im Holzschlag, Distrikt Klein-Staufenberg, circa 1000 tannene Sägklöße, 18 forlene Klöße, 4 Holländer eichene Klöße, 1 eichener Weibellbaum, verschiedenes eichen Wagnholz und 1 Klotter eichene Küferspäler. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Kreuzwirthshause zu Beuern.

Sollte an diesem Tage die Versteigerung nicht beendigt werden können, so wird so die den nächstfolgenden Tag, den 6. März, fortgesetzt werden, im welchem Falle die Zusammenkunft wie am ersten Versteigerungstage ist.

Es werden die Steigerungslustigen hiezu eingeladen.

Baden, den 22. Febr. 1834.

Bürgermeisteramt.

Jörger.

Oberkirch. (Weinversteigerung.) Donnerstag den 6. März d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden aus der Kellerei der unterzeichneten Stelle

110 bis 115 Ohm Wein, 1833r Gewächs, in kleinen Abtheilungen öffentlich versteigert werden, wozu man durch die Liebhaber einladet.

Oberkirch, den 18. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Gersner.

Wiesloch. (Zwangsversteigerung.) In Sachen des Frühmeßfonds in Rauenberg gegen Hirschwirth Joseph Schneider von da, Forderung von 2082 fl. sammt Zinsen betreffend, hat das großherzogl. Bezirksamt die Zwangsversteigerung wiederholt durch Beschluß vom 7. d. M. Nr. 196 verfügt. Wir ordnen hierdurch Tagfahrt zu dieser Versteigerung auf

Montag, den 3. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Rauenberg an und laden dazu die Steigerungslustigen ein. Die der Versteigerung ausgesetzt werden den Gegenstände sind die nachbeschriebenen, sie sind in gutem Stand und hat besonders das mit der Schildwirthschaftsgerichtigkeit versehen Haus eine günstige Lage.

1. 2 Brl. Wiesen untee den Weergärten, eins. Joseph Fischer, anst. Aufsicht der Frühmeßwiesen.

2. 1 Brl. Wiesen auf dem Brühl, eins. selbst, anst. Nikolaus Knab, Schneidermeister.

3. 1 Brl. do. in den Frauenwiesen, eins. Philipp Molitor, anst. Joseph Greulich.

2 Viertel 25 Ruthen Hausplatz, nebst

5 Brl. 15 1/2 Ruthen anliegender Garten oben im Dorf, eins. Adam Greulich, anst. die Straße nach Wiesloch, oben Michael Spannagel d. A., unten Kaspar Spannagel; worauf eine zweistöckige Behausung mit der Wirtschaftsgerechtigkeit zum goldenen Hirsch nebst den übrigen Oekonomiegebäuden steht.

W e i n b e r g e,

5. 1 Brl. 38 Ruth. im Kälbleisgrund, eins. der Amentweg, anst. Aufsicht.

6. 2 Brl. 3 1/2 Ruth. im Steinart, eins. Heinrich Menges, anst. Michel Berner.

7. 1 Brl. 1 1/2 Ruth. im Steinbügel, ein- und anderseit Jakob Baumacher von Roth.

8. 35 1/3 Ruthen im Dreispitz, eins. Peter Klefenz, anst. Joh. Fischer d. A.

9. 1 Morgen 1 Viertel 1/4 Ruthen allda, ein- und anderseit bei Weg.

W i e s e n.

10. 1 Brl. 34 3/4 Ruth. in den Gänswiesen, eins. Thomas Jantetz, anst. Michel Vayer.

11. 4 Brl. 38 Ruth. in den Eckertswiesen, eins. Martin Greulich, anst. Michel Greulich von Rothenberg.

12. 38 Ruthen auf dem Brühl, eins. Franz Sauer, anst. von Jartheimisches Hofgut.)

13. 1 Brl. 37 Ruthen allda, eins. Christoph Köfler, anst. J. A. Gutsenberger,

A e t e r.

14. 2 Brl. 17 Ruth. im Lendel, eins. Jakob Wipfler, anst. J. Joseph Klee.

15. 1 Brl. 15 1/2 Ruth. im Rosenacker, eins. Nikolaus Körner, anst. Michel Berner.

16. 1 Brl. 1 Ruth. im Bohnland, einseit Simon Wipfler, anst. Franz Kammerknecht.

17. 30 Ruthen im Klingenwäldlein, eins. Philipp Berner, anst. Adam Stier.

18. 2 Brl. 39 3/8 Ruthen im Grimbiegel, eins. Franz Diten, anst. Nikolaus Funke.

19. 2 Brl. 29 Ruth. im obern Kleeberg, eins. Martin Laier, anst. Martin Weigels Erben von Malschenberg.

20. 38 1/4 Ruth. in den krummen Aedern, eins. Nikolaus Klee, anst. Franz Bergmaier.

21. 1 Morgen 1. Brl. 15 Ruth. in den Kohlplatten, einseit Philipp Köfler, anst. Heinrich Menges d. A.

22. 3 Brl. 4 3/4 Ruth. Aeder in den Pfarräckern, eins. Nikolaus Moser, anst. v. Jartheimisches Hofgut.

Schließlich wird bemerkt, daß bei erlöstem Schätzungspreise der endgültige Zuschlag erfolgt, die näheren Bedingungen selbst aber am Steigerungstage eröffnet werden.

Wiesloch, den 31. Jan. 1834.

Großherzogliches Amtsdirektorat.
Eppelin.

Bruchhausen (Amtes Etilingen). [Holzversteigerung.] Bis den 10. März d. J., Morgens 9 Uhr, läßt die Gemeinde Bruchhausen

41 Stämme Eichen, welche sich zu Holländer- und sonstigem Bau- und Nutzholz eignen, an den Meistbietenden versteigern.

Die Eichen liegen nahe an der Rastatter Landstraße und die Zusammenkunft ist im Grünenbaum in Bruchhausen.

Bruchhausen, den 19. Febr. 1834.

Das Bürgermeisteramt.
Günd.

Wilsferdingen. (Eichenverkauf.) Die hiesige Gemeinde ist ermächtigt, aus ihrem Gemeindevald

40 Stämme Eichen, zu Holländer- und Nutzholz sich eignend, verkaufen zu dürfen, und hat man Tagfahrt zur öffentlichen Versteigerung auf Donnerstag, den 27. Febr. d. J., anberaunt. Liebhaber hiesu werden sich an genanntem Tage, früh 9 Uhr, bei hiesigem Rathhause einfinden.

Wilsferdingen, den 17. Febr. 1834.

Bürgermeisteramt.
Zachmann.

Durlach. (Bauakfordversteigerung.) Da die Erweiterung der ev. prot. Pfarrökonomiegebäude zu Weingarten mit einem Bauaufwand von 1857 fl. genehmigt worden ist, so werden die damit verbundenen Bauarbeiten am

Montag, den 10. März d. J., Vormittags 9 Uhr, zu Weingarten auf dem Rathhaus, in Steigerung verankert, wozu die qualifizirten Bauhandwerkleute hienit eingeladen werden.

Von dem Hauptplan und den Bedingungen kann man einstweilen bei großherzogl. Residenzbauinspektion Karlsruhe und bei unterzeichneter Stelle Einsicht nehmen.

Durlach, den 20. Febr. 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Bang.

Durlach. (Bauaffordversteigerung.) In dem Ort Königebach wird ein neues Pfarrhaus erbaut und die Pfarrscheuer vergrößert.

Die damit verbundenen sämmtlichen Bauarbeiten, welche zu 636 fl. überschlagen sind, werden daher am

Mittwoch, den 12. März d. J.,

zu Königebach auf dem Rathhaus, in Steigerung verankündigt, wozu befähigte Bauhandwerksleute aller Art auf Vormittags 9 Uhr eingeladen werden.

Plan und Bedingungen können einstweilen bei großherzogl. Residenzbauinspektion Karlsruhe und bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Durlach, den 20. Febr. 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Bang.

Offenburg. [Verschollenheitsklärung.] Da Schneider Joseph Wehrmann von Durbach, auf diesseitige Ausschreiben vom 2. Januar v. J. Nr. 436. sich nicht gestellt — auch keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt.

Offenburg, den 24. Januar 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Kern.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Die Ehefrau des Handelsmanns Joachim Maurer dahier, Regina, geborne Niedhammer, will mit ihren 5 Kindern eine Reise nach Amerika unternehmen. Da es ungewiß ist, ob sie wieder in ihr Vaterland zurückkehren wird, so werden ihrem Wunsche gemäß alle diejenigen, welche Ansprüche an sie machen zu können glauben, aufgefordert, solche

Samstag, den 1. f. M.,
früh 8 Uhr,

um so gewisser dahier geltend zu machen, als sie es sich sonst selbst zuschreiben hätten, wenn ihnen nach erfolgter Abreise nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden konnte.

Bühl, den 15. Febr. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wassmer.

vdt. Frank.

Kastatt. (Schuldenliquidation.) Die lebigen Geschwister Pius und Franziska Malcher von Muggensturm haben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten.

Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf
Freitag, den 14. März,
Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt, wobei die Kreditoren zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden kann.

Kastatt den 14. Febr. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
2ter Ziviljustizbezirk.
Bausch.

Kastatt. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Wittwer Gabriel Müller von Oberweiler ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Bei der zur Schuldenliquidation auf
Dienstag, den 11. März,

Nachmittags 3 Uhr,

anberaumten Tagfahrt haben die Kreditoren desselben zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen, widrigenfalls das Vermögen den Auswanderern ohne weitem Abzug ausgefolgt werden soll.

Kastatt, den 14. Febr. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
2ter Ziviljustizbezirk.
Bausch.

Kastatt. (Schuldenliquidation.) Die Ehefrau Biskaßchen und die Bernhard Kleinischen Eheleute, so wie Anton Kleins Wittve von Waldprechtsweyer haben die Erlaubniß erhalten, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf
Freitag, den 14. März,
Vormittags,

anberaumt, bei der die Kreditoren derselben zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden kann.

Kastatt, den 14. Febr. 1834.
Großherzogl. bad. Oberamt.
2ter Ziviljustizbezirk.
Bausch.

vdt. Burgard,
Alt.

Buchen. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen der Löw Goldschmittischen Eheleute von Hainstadt haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zur Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
Mittwoch, den 12. März d. J.,
früh 8 Uhr

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte doch hier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Buchen, den 20. Jan. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Hos.

Mannheim. [Aufforderung.] Ofenfabrikant M. Schneider dahier wünscht sich zur Abwendung des Bankrotts mit seinen Gläubigern zu vergleichen und hat denselben unter Bürgschaft seiner Mutter 15 pCt. in zwei unverzinslichen Jahreszielen angeboten, es werden deshalb sämmtliche unbekannte Gläubiger des Ofenfabrikanten Schneider aufgefordert, sich

binnen 3 Wochen

persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich zu erklären, ob sie diesen Vergleich anzunehmen geneigt sind, wobei ein Seilschweizer als Beirater zur Mehrzahl angezogen wird.

Mannheim, den 14. Febr. 1834.
Großherzogliches Stadttamt.
v. Porck.